

Samstag, 6. November 2010, 20.00 Uhr
Volkshochschule München, Gasteig, EG R. 0117

(Eintritt: 5€)

Unsere Champions/Mistři

R: Marek Najbrt, D: Klára Melišková, Will Spoor, Jiří Ornest, CZ 2004, OmU, 83'



Eine Kneipe im böhmischen Grenzland wird zum Mikrokosmos einer Gesellschaft, ihrer Vorurteile und Träume. Eine alkoholisierte Männerrunde fiebert mit dem Nationalteam bei der Eishockeyweltmeisterschaft und grenzt alle aus, die in ihren Augen keine »echten Landsleute« sind. Hierzu gehört nicht nur der angebliche »Zigeuner« Josef, sondern auch ein alter Sudetendeutscher, der sich wieder in seinem verfallenen Anwesen eingenistet hat und mit dem es schließlich zum Showdown kommt. Der Film ist eine Satire auf tschechische Mythen und Feindbilder, die für ihre Protagonisten dennoch voller Sympathie ist und sie mit schwarzer Komik aufs Korn nimmt. Der 1969 geborene Marek Najbrt steht mit seinem Debüt in der sozialkritischen Tradition von Jiří Menzel und Miloš Forman.

schaft und grenzt alle aus, die in ihren Augen keine »echten Landsleute« sind. Hierzu gehört nicht nur der angebliche »Zigeuner« Josef, sondern auch ein alter Sudetendeutscher, der sich wieder in seinem verfallenen Anwesen eingenistet hat und mit dem es schließlich zum Showdown kommt. Der Film ist eine Satire auf tschechische Mythen und Feindbilder, die für ihre Protagonisten dennoch voller Sympathie ist und sie mit schwarzer Komik aufs Korn nimmt. Der 1969 geborene Marek Najbrt steht mit seinem Debüt in der sozialkritischen Tradition von Jiří Menzel und Miloš Forman.

Anziehung und Distanz

Deutsche im tschechischen Film

Die jahrhundertlange gemeinsame Geschichte von Tschechen und Deutschen in Böhmen und Mähren wurde durch den Zweiten Weltkrieg und die Vertreibung in traumatischer Weise beendet. In kommunistischer Zeit erschienen die Deutschen im tschechischen Film vor allem als Nazis. Erste Ansätze einer differenzierteren Darstellung zeigten sich selten, etwa in dem bereits zwei Jahre nach Kriegsende gedrehten Film *Die gestohlene Grenze*. Im Zuge des Prager Frühlings entstanden kritische Filme wie *Wagen nach Wien* und *Adelheid*, eines der zentralen Werke des tschechischen »Neue Welle«-Kinos. Seit der Wende von 1989 werden in Tschechien zunehmend Filme gedreht, die sich mit der verdrängten Nachkriegsgeschichte auseinandersetzen. Dazu gehören Werke mit historischem Plot wie *Wir müssen zusammenhalten* oder die gegenwartskritische schwarze Komödie *Unsere Champions*. Die vom Deutschen Kulturforum östliches Europa konzipierte Reihe zeigt dem deutschen Publikum die Entwicklung der tschechischen Sicht auf die gemeinsame Geschichte im Spiegel eines der populärsten Kulturmedien.

Veranstalter

Deutsches Kulturforum östliches Europa
Am Neuen Markt 1
14467 Potsdam
Tel. +49(0)331/20098-0
Fax +49(0)331/20098-50
deutsches@kulturforum.info
www.kulturforum.info



Das Kulturforum wird gefördert vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Kooperationspartner/Veranstaltungsorte

Tschechisches Zentrum München
Prinzregentenstraße 7
80538 München
ccmunich@czech.cz
www.czechcentres.cz/munich



Volkshochschule München
Gasteig
Rosenheimer Str. 5
81611 München
www.mvhs.de



Neues Arena-Kino München
Hans-Sachs-Str. 7
80469 München
www.arena-kino.de



Kulturreferent für die böhmischen Länder
im Adalbert Stifter Verein e. V.
Hochstraße 8
81669 München
stifterverein@stifterverein.de
www.stifterverein.de



Anziehung und Distanz

Deutsche im tschechischen Film

Vorträge und Filme
in München

30. September bis
6. November 2010



Donnerstag, 30. September 2010, 19.00 Uhr

Tschechisches Zentrum München

(Eintritt frei, Anmeldung erforderlich)

Vortrag

Petr Koura: Die Entwicklung des Bildes der Deutschen im tschechoslowakischen Film nach 1945

Der Zweite Weltkrieg ist eines der Hauptthemen der tschechoslowakischen Kinematografie nach 1945. Über diese Zeit wurden über hundert abendfüllende Filme gedreht. In fast jedem dieser Filme begegnet man der Figur des Deutschen – vom verbissenen, fanatischen Nazi über den glatten Gestapo-Mann bis hin zum duckmäuserischen Deserteur oder inhaftierten Antifaschisten. Die Darstellung der Deutschen aus Böhmen und Mähren war nahezu tabuisiert, eine Ausnahme bildete der Film *Adelheid* (1969). Nach 1989 wurde der durch die Geschichtsschreibung des Kalten Kriegs geprägte Blick durch eine Betrachtung, die neben der nationalen auch die menschliche Komponente einbezog, abgelöst. Illustriert durch Szenenfotos und Filmausschnitte präsentiert der Vortrag anhand zahlreicher Beispiele aus den Jahren 1946 bis heute die Veränderung des Bildes der Deutschen und Sudetendeutschen im tschechischen Kino.



PhDr. Petr Koura (geb. 1978), Historiker, studierte Geschichte und Politikwissenschaft an der Karlsuniversität Prag. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter wirkte er im Institut für Zeitgeschichte der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik

und im Institut für das Studium der totalitären Regime. Er beschäftigt sich mit der tschechischen Zeitgeschichte und mit der Darstellung historischer Ereignisse im tschechischen Spielfilm. Petr Koura ist Autor zahlreicher Fachstudien und Artikel in Tageszeitungen. Seine Publikation über den Widerstandskämpfer *Podplukovník [Oberstleutnant] Josef Balabán* (2003) wurde mehrfach ausgezeichnet. Zur Zeit ist er am Institut für tschechische Geschichte der Karlsuniversität Prag tätig.

Szenenfoto auf der Vorderseite aus dem Film *Adelheid*

Mittwoch, 6. Oktober 2010, 19.00 Uhr

Neues Arena-Kino

(Eintritt: 5,50 €)

Wir müssen zusammenhalten/Musíme si pomáhat

R: Jan Hřebejk, D: Boleslav Polívka, Anna Šišková, Jaroslav Dušek, CZ 2000, OmU, 123'



Die seinerzeit für den Oscar nominierte Tragikomödie spielt 1943 in einer tschechischen Provinzstadt. Josef und Marie halten den Juden David versteckt und leben in ständiger Angst vor Entdeckung durch den Sudetendeutschen Horst. Marie rettet sich vor dessen erpresserischen Annäherungsversuchen, indem sie sich von David in Vertretung für den unfruchtbaren Josef schwängern lässt. Als sich abzeichnet, dass der Krieg für die Deutschen verloren geht und die Nazis jedes Haus durchsuchen, rettet Horst Josef und Marie das Leben. Josef revanchiert sich, indem er Horst später aus den Händen tschechischer Partisanen befreit. Jan Hřebejk zeigt das Menschliche in den Irrungen und Wirrungen der unmenschlichen Zustände und unterläuft so die gängigen Klischees über Tschechen und Deutsche, über »gut« und »böse«.

Dienstag, 12. Oktober 2010, 20.00 Uhr

Volkshochschule München, Gasteig, EG R. 0117

(Eintritt: 5 €)

Die gestohlene Grenze/Uloupená hranice

R: Jiří Weiss, D: L. H. Struna, Rudolf Deyl, Marie Nademlejšná, CR 1947, OmeU, 89'



Die dramatische Geschichte spielt im Herbst 1938 im Erzgebirge, wo es zwischen der deutschen und tschechischen Bevölkerung zur offenen Auseinandersetzung kommt. Ein Kampf, den niemand gewinnen kann, zerstört die im Mittelpunkt der Filmhandlung stehende deutsch-tschechische Familie. Nach dem Münchner Abkommen und der Abtretung der Sudetengebiete an Deutschland müssen die tschechischen Bewohner – trotz anfänglichen Widerstands – ihr Zuhause verlassen und ins Binnenland gehen.

Dienstag, 26. Oktober 2010, 20.00 Uhr

Volkshochschule München, Gasteig, EG R. 0117

(Eintritt: 5 €)

Einführungsvortrag von Tereza Dvořáková

Adelheid

R: František Vlácil, D: Emma Černá, Petr Čepek, Jan Vostrčil, CSSR 1969, OmeU, 95'



Viktor, der auf Seiten der Engländer gegen die Deutschen gekämpft hat, kehrt 1945 in seine tschechische Heimat zurück. Er verwaltet in Mährisch-Schlesien das einstige Anwesen eines berüchtigten Nazis.

Dessen Tochter Adelheid ist ihm als Dienstmädchen zugeteilt. Der Film zeigt Anziehung und Abstoßung zwischen den beiden Protagonisten, die aufgrund ihrer unterschiedlichen Erfahrungen in einer Zeit voller nationalistischem Hass nicht zueinander finden können. Als einer der ersten tschechischen Autoren machte Vladimír Körner in seiner gleichnamigen Novelle, auf der der Film basiert, die Vertreibung der Deutschen zum Thema.

Mittwoch, 3. November 2010, 19.00 Uhr

Neues Arena-Kino

(Eintritt: 5,50 €)

Einführungsvortrag von Dr. Tobias Weger

Wagen nach Wien/Kočár do Vídně

R: Karel Kachyňa, D: Ivana Janžurová, Jaromír Hanzlík, Luděk Munzar, CSSR 1966, OmU, 75'



Kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs wird der Ehemann der jungen Krista von Deutschen erhängt. Als Krista kurz darauf von zwei deutschen Soldaten gezwungen wird, sie in ihrem Pferdewagen

nach Wien zu fahren, hofft sie, ihren Mann rächen zu können. Das 1966 gedrehte Drama löste in der Tschechoslowakei wegen der positiven Darstellung eines deutschen Soldaten und den gezeigten Grausamkeiten tschechischer Partisanen heftige Diskussionen aus. Der Film erhielt 1966 beim Filmfestival in Karlsbad den Hauptpreis, wurde jedoch nach der sowjetischen Invasion 1968 verboten.